



**PFLEGE-MÄNGEL**

**BLICKPUNKT**



● **ARGE lobt Bericht.** Die ARGE Heim- und Pflegeleitungen sieht sich durch den Landesrechnungshof (im Bild Direktor Schmalhardt) bestätigt. „Großteils wirtschaftlich beeinflusstes Denken und Handeln führt dazu, dass die Personaldecke gering gehalten wird. Der Rechnungshofbericht deckt hier Missstände auf und fordert richtige Maßnahmen.“



Der entscheidende Moment: Grünen-Chef Johannes Rauch bringt den Misstrauensantrag gegen Landesrätin Greti Schmid ein.

(Foto: VN/Uher)

**Selten ausgeübtes Recht**

**Bregenz** (VN-fd) Artikel 71 der Vorarlberger Landesverfassung regelt die Optionen eines Misstrauensantrags. So kann dieser gegen die Regierung oder einzelne Regierungsglieder eingebracht werden. Konkret heißt es in der Verfassung: „Spricht der Landtag der Landesregierung oder einzelnen Mitgliedern der Landesregierung das Misstrauen aus, so müssen diese zurücktreten.“ In der Geschichte des Vorarlberger Landtags gab es bisher erst vier Misstrauensanträge. Der letzte liegt gar zwölf Jahre zurück und betraf den damaligen Landesrat Hubert Gorbach. Neben Gorbach wurden auch Landeshauptmann Martin Purtscher (1992 und 1989) sowie Landesrat Elmar Rümmele (1983) mit einem Misstrauensantrag konfrontiert. Alle scheiterten jedoch an der benötigten Mandatsmehrheit im Landtag.



Vom RH kritisiertes Pflegeheim in Bizau: „Grundkontrolllevel auf Wunsch etwas anheben.“

(Foto: VN/Paulitsch)

**Heime alle drei Jahre geprüft**

**Bregenz** (VN-tm) Gemäß § 17 Pflegegesetz hat die jeweilige BH darauf zu achten, dass der Träger eines Pflegeheims seinen Pflichten nachkommt. Dem Bregenzer Bezirkshauptmann Elmar Zech zufolge hat bislang eine vierköpfige Kommission alle drei Jahre die Pflegeheime seines Bezirks besucht und bewertet. Diesen „Grundkontrolllevel“ könne man auf Wunsch wohl „etwas anheben“. Nötig sei das aus seiner Sicht aber nicht. Wichtig sei, „dass wir gefundenen Mängeln nachgehen“. Was nun die Heime in Andelsbuch, Schwarzenberg und Bizau anlangt, in denen dem RH zufolge nicht einmal eine Pflegefachkraft rund um die Uhr vor Ort war, entgegnet Zech: „In Schwarzenberg waren die Nachtdienste durch ausgebildetes Personal bereits am 1. Jänner 2004 und in Andelsbuch am 1. April 2004 gesichert.“ Dann aber seien aufgrund von Personalschwankungen immer wieder Lücken entstanden.

**Misstrauensantrag gegen Schmid**

■ Ein von SPÖ und Grünen eingebrachter Antrag kommt heute zur Abstimmung.

**Bregenz** (VN-fd) Paukenschlag im Vorarlberger Landtag: Erstmals seit zwölf Jahren stellte die Opposition gestern im Landtag einen Misstrauensantrag gegenüber einem Regierungsmitglied. Landesrätin Schmid habe sich für die Führung des Sozialressorts endgültig disqualifiziert; ihre Überforderung sei den Betroffenen nicht mehr länger zuzumuten, heißt es im Antrag, der gemäß Geschäftsordnung allerdings erst heute Abend zur Abstimmung kommen soll.

**Harte Kritik**

„Dieser Schritt erfolgte nach reiflicher Überlegung und nach einer Debatte über Pflegemissstände, die Politik und Öffentlichkeit seit mehr als einem Jahr beschäftigt“, untermauerte der Grüne Klub-

obmann Johannes Rauch den seltenen Gebrauch des parlamentarischen Grundrechts. Sowohl Landesrätin Schmid als auch Landeshauptmann Sausgruber hätten „die Missstände bis zum Bekanntwerden der Situation im Herz-Jesu-

„Sie haben über Jahre hinweg den Blick einfach abgewandt.“

**SPÖ-ABGEORDNETE ELKE SADER**



Heim in Rankweil ignoriert“. „Das ist das Ergebnis von ein- einhalb Jahren Untätigkeit, die Sie in ihrem Ressort zu verantworten haben“, beklagte Rauch. Ähnlich Elke Sader (SPÖ): „Sie haben über Jahre hinweg den Blick einfach abgewendet“, kritisierte sie die Landesrätin scharf. Schmid sei mit ihren Aufgaben „überfordert“; die Erkenntnisse des

am Dienstag vorgestellten Berichts des Landesrechnungshofs seien „skandalös“. „Diese sind so niederschmetternd, dass sogar wir einigermaßen erstaunt sind“, sagte Sader.

Rückendeckung bekam Schmid indes von FPÖ-Partei- chef Dieter Egger. Der Misstrauensantrag sei eine „politische Inszenierung“. Und: „Es trifft in Wahrheit die falsche Person“, kritisierte Egger die Opposition. „Wir müssen über Systemfehler und die Finanzierbarkeit der Pflege diskutieren.“ Und das betreffe nicht einzelne Personen, sondern das Land genauso wie Gemeinden.

**Schmid kontert**

Auch Landesrätin Schmid konterte. Sie wolle nichts „schönreden“. Aber: „Wir sind in Sachen Pflege auf dem richtigen Weg.“ Das Land stehe vor neuen Herausforderungen. Der Ausbau der ambulanten Dienste habe bewirkt, dass höhere Pflegestu-

fen verstärkt in Pflegeheimen betreut würden. Man müsse ein komplett neues System entwickeln. Darüber hinaus gebe es unterschiedliche Expertenmeinungen in Sachen 24-Stunden-Betreuung. „Wenn es eine gute Organisation im Haus gibt, ist es nicht notwendig, dass neben jedem Bett 24 Stunden lang eine diplomierte Pflegefachkraft steht“, betonte Schmid. Für zahlreiche Arbeiten benötige es im Übrigen keine diplomierte Fachkraft. „Die Menschen brauchen auch Zuneigung“, sagte sie. „Dafür braucht man kein Diplom.“

Sowohl ÖVP als auch FPÖ kündigten bereits an, den Misstrauensantrag nicht zu unterstützen – der Antrag hätte somit keine Konsequenzen.

<http://video.vol.at>  
Schmid im Interview: Ein Interview mit Landesrätin Greti Schmid.

[mehrwissen.vol.at](http://mehrwissen.vol.at)  
• Misstrauensantrag. Der Misstrauensantrag von SPÖ und Grünen gegen Landesrätin Greti Schmid.

**Diplomkräfte überall nötig?**

■ Rund-um-die-Uhr-Betreuung durch Diplomkräfte: Benevit und St.-Anna-Hilfe skeptisch.

**Schwarzach** (VN-tm) Die Pflegeheimträger Benevit und St.-Anna-Hilfe sehen im Bericht des Landesrechnungshofs teils Daueraufgaben beschrieben, etwa die Pflicht des Personals zur Weiterbildung: „Wir müssen uns laufend verbessern“, bestätigt Klaus Müller (St.-Anna-Hilfe), und Hansjörg Schmid von Benevit fügt an: „Niemand ist vollkommen.“ Was nun die oft verlang-

te Rund-um-die-Uhr-Betreuung durch Diplomkräfte anlangt, runzeln beide Geschäftsführer die Stirn. Klar, „die Forderung nach mehr qualifiziertem Personal ist generell erhoben worden. Das Land hat einen neuen Personalschlüssel in Aussicht gestellt.“

**Prinzipielle Frage**

Und doch erlaubt sich Schmid die Frage: „Wie viel brauchen wir wirklich? Ein bis zwei Personen mehr in jedem unserer Häuser wären im Bereich der Pflege und Betreuung natürlich eine Erleichterung.“ Sofern dass jemand bezahlt und

die Leute sinnvoll eingesetzt werden. Auch Klaus Müller hat da seine Zweifel. Er stellt sich nochmals auf die Seite der teils langjährigen angelernten Kräfte, deren Qualität nun ohne Diplom plötzlich minderwertig erscheint. „Die Vorstellung, dass eine Diplomkraft per se die Fähigkeit hat, Altenhilfe zu machen, ist sicher eine Vereinfachende. Da gehört mehr dazu.“ Müller redet der menschlichen Wärme das Wort. Und er zeigt eine Diskrepanz auf: „Bei der Pflege daheim wird die Fachlichkeit derzeit weit hinten angestellt, in den Heimen rangiert sie dagegen weit vorne.“

**LH verweist auf Experten**

Die Pflegeleiter-ARGE, die Amtssachverständige und ein Salzburger Pflegewissenschaftler würden darauf verweisen, dass unter bestimmten Voraussetzungen eine Zwölf-Stunden-Anwesenheit einer diplomierten Pflegefachkraft bei kleinen Heimen ausreiche, sagte LH Herbert Sausgruber. Die 24-Stunden-Anwesenheit einer diplomierten Fachkraft werde von Fachleuten dagegen als nicht zwingend angesehen.

**VN-INTERVIEW: Landesrätin Greti Schmid zum Misstrauensantrag der Opposition und zum Prüfbericht des Landesrechnungshofs**

**„Ich nehme das zur Kenntnis“**

■ Die Vorwürfe der Opposition seien falsch, sagt Landesrätin Greti Schmid.

**VN:** Die Opposition brachte einen Misstrauensantrag gegen Sie ein.

**Schmid:** Das nehme ich zur Kenntnis. Die Vorwürfe der Opposition sind aber nicht richtig. Mir wird Untätigkeit vorgeworfen, mir wird vorgeworfen, ich hätte mich nicht um die Heime gekümmert. Das stimmt nicht. Ich weise darauf hin, dass wir uns seit Jahren intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt haben. Es ist ein laufender Prozess, es wurden im Laufe der Jahre nachweisbar Personalauf-

stockungen gemacht, wir haben das Kosteninformationssystem ausverhandelt, das BESA-System zur bedarfsgerechten Personalplanung kann jetzt eingeführt werden. Klar kann man sagen, es hätte alles schneller gehen können. Aber das ist



Landesrätin Schmid: „Vorwürfe stimmen nicht.“

(Foto: VN/Uher)

halt nicht so einfach, auch das geeignete, notwendige Personal zu finden . . .

**VN:** Laut Rechnungshof hat das Pflegesystem dennoch wesentliche Mängel.

**Schmid:** Laut RH muss, erstens, in den Heimen rund um die Uhr eine Pflegehelferin da sein. Dazu stehe ich. Zweitens fordert der RH, dass mindestens zwölf Stunden eine diplomierte Pflegefachkraft anwesend sein muss. Das ist machbar, das ist auch eine Zielvorgabe von uns, eine Zielvorgabe des neuen Personalbemessungsmodells, das wir ausarbeiten. Weil wir wissen, dass wir mit dem DKI-Schlüssel nicht weiterkommen, speziell im klei-

nen Rahmen. Das wissen wir schon länger. Und: Wir haben auch reagiert. Im RH-Bericht stehen im Übrigen auch wertvolle Anregungen, von denen schon sehr viele in Umsetzung sind.

**VN:** Der RH kritisiert, dass in 27 Heimen nicht einmal rund um die Uhr eine diplomierte Pflegefachkraft anwesend ist. Wer das in Abrede stellt, sucht Ausreden.

**Schmid:** Ich stelle nicht in Abrede, dass in einem Heim eine Pflegehelferin rund um die Uhr im Einsatz sein muss. Das ist notwendig, und in den drei Bregenzerwälder Heimen mittlerweile auch umgesetzt. Was die 24-Stunden-Anwesenheit einer dip-

**Antrag:**  
Der Vorarlberger Landtag möge beschließen:  
„Der Vorarlberger Landtag entzieht dem Regierungsmitglied Dr. Greti Schmid gemäß Artikel 71 Abs. 3 der Vorarlberger Landesverfassung durch ausdrückliche Entschließung das Vertrauen.“

**Der von SPÖ und Grünen unterzeichnete Misstrauensantrag.**

lominierten Pflegefachkraft betrifft, gibt es allerdings unterschiedliche Fachmeinungen. Da gibt es im Übrigen eine Stellungnahme von der ARGE der Heim- und Pflegeleiter, wonach nicht immer und überall eine 24-Stunden-Anwesenheit einer diplomierten Pflegefachkraft notwendig ist.

**VN:** Grüne und Rote orten Versäumnisse, Überforderung – und fordern ihren Rücktritt. Was haben Sie den Parteien zu sagen?

**Schmid:** Dass wir intensiv gearbeitet haben und inten-

siv weiterarbeiten werden, um die Pflege Landschaft weiter zu verbessern. Wir haben das Optimum noch lange nicht erreicht, aber wir sind am Weg. Und was die Opposition betrifft: Es ist ihre Aufgabe, das aufzuzeigen. Das hat viel Bewegung gebracht. Es kann nützlich sein, wenn man so intensiv diskutiert.

**VN:** Haben Sie über einen Rücktritt nachgedacht?

**Schmid:** Ich nehme die Verantwortung auf mich, für das, was passiert ist und für das, was in Zukunft passieren wird. (VN-ad)